



Eine Zimmerwand in der Wohnung Ulbrichs

Das „Modell-Material“ Ulbrichs rekrutierte sich hauptsächlich aus Arbeiterinnen der umliegenden Fabriken — armseligen Geschöpfen, in deren trostloses Dasein er den Hauch einer gewissen Romantik brachte

der Jahre im Wesentlichen wandle, und daß die Fotografie eine bleibende Erinnerung seines Aussehens in den Zeiten schönster Jugendfrische wäre. Überdies sei eine zweite Dame anwesend. Und so war Ulbrich in der Mehrzahl der Fälle — in denen es überhaupt eines so vorsichtig tappenden, langsamen Vorgehens bedurfte — seinem Ziel nahe.

Wenn das in Ulbrichs Wäsche und als Halbakt fotografierte Mädchen dann diese Aufnahmen holen kam, war die Freundin nicht mehr anwesend und jetzt, wo die Schranken des Schamgefühls schon so stark niedergebroschen waren, gelang es Ulbrichs Überredungskunst und kleinen Zuwendungen leicht, das Mädchen auch dazu zu bringen, eine ganze Aktaufnahme zu ermöglichen und sie zur Eintagsfreundin zu machen.

Wie stark der Wechsel innerhalb der Reihe der Freundinnen war, ist vorstellbar, wenn man sich vorhält, daß Ulbrich das Fotografieren als Sport betrieb, und daß ihn erkennbar ein Entblößungs- und Beschauungstrieb dazu drängte, möglichst häufig neue Objekte für die Befriedigung seiner Neigung zu finden.

Die häufige Wiederkehr derselben Motive im Fotografienmaterial Ulbrichs läßt erkennen, wie absonderlich seine Sexualpsyche war und wie, namentlich für den objektiven Beobachter grotesk anmutend, gleichermaßen komische wie tragische Motive im Sexuellen ruhen. So zeichnet sich eine ganze Anzahl der von Ulbrich besonders favorisierten Freundinnen dadurch aus, daß sie schielen. Bemerkenswert ist, daß er, der selbst kahlköpfig war, eine Art Perückenkult trieb und den jungen Mädchen wieder und immer wieder eine weiße Rokokoperücke aufsetzte.

Trotz seiner Seltsamkeiten wäre es aber ganz falsch, anzunehmen, daß Ulbrich sich bei der Mehrzahl seiner Freundinnen nicht aufrichtiger Sympathien erfreute. Über das materielle Interesse hinaus vermochte er den Mädchen durch jene gewisse Halbbildung zu imponieren, die von primitiven Geschöpfen leicht bestaunt wird und Bewunderung erregt und die im Falle Ulbrich gerade wieder aus seinem Bildmaterial deutlich erkennbar wird. Er begnügte sich nicht damit, die Mädchen in natürlicher Stellung zu fotografieren, er gab ihnen vielmehr inmitten des armseligen Rahmens, den er sich für seine fotografische Betätigung schaffen konnte,